

Aufgebrochen, Eingesammelt, Angekohlt

Ein Zentrum des Materials: Das Museum Biedermann



Sebastian Kuhn
You, Me and Caravaggio, 2007
Acrylglas, PVC, Schrauben, Spiegel
150x110x80 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn

Ausstellung:
7. März bis 22. August 2010
Museum Biedermann
Donaueschingen

Zur Ausstellung ist im modo
Verlag ein Katalog erschienen:
Aufbruch: Vier Positionen
zeitgenössischer Kunst
Margit Biedermann Foundation
Museum Biedermann, 2010
modo Verlag Freiburg

24 - LANDGANG

Aufbruchsstimmung in Donaueschingen: Das im Jahr 2009 eröffnete Museum Biedermann zeigt noch bis zum 22. August vier zeitgenössische Künstler, die jene Art von Arbeiten anfertigen, die der allgemeine Museumsbesucher oft erst wahrnimmt wenn er dagegen stößt: Skulpturen. Dass diese Ignoranz der Gattung Unrecht tut, beweisen die hier ausstellten Künstler Rainer Seliger, Andreas Kocks, Sebastian Kuhn und Nunzio. Statt mit Bildkomposition, Pinselschwung und Malgrund muss sich der Kunstfreund mit Formprinzipien, räumlichen Sehgewohnheiten und vor allem mit dem Material beschäftigen. Wie die Museumsleiterin Simone Jung schon im Vorwort des Kataloges fordert, soll es beim Biedermann'schen Aufbruch nämlich vor allem um den auslösenden Impuls jedes künstlerischen Denkens gehen: die Einführung neuer Sichtweisen und das Lösen von alten Standpunkten. Dieser schwebenden Thematik begegnen die vier ausstellenden Künstler auf unterschiedliche Weise: Der schlesische

Bildhauer Reiner Seliger bekommt nicht zufällig das Adjektiv ‚poetisch‘ zugeordnet. Nicht selten bewegen sich seine Werke in der gefährlichen Sphäre zwischen Zerbrechlichkeit und berechneter Statik. Runde und kantige Formen aus Ziegel, Marmor und Naturstein - und maßgeblich durch ihre grelle Farbigekeit - lassen Natur in der Künstlichkeit oder die Künstlichkeit in der Natur vermuten. Der römische Künstler Nunzio arbeitet im Gegensatz dazu ausschließlich mit dunkeln Tönen; sein bevorzugter Werkstoff ist Holz, vorzugsweise verkohlt. Diesen bearbeitet er aggressiv, roh und dramatisch - und gibt so dem Ausstellungstitel eine weitere Bedeutungsebene: Endlich wird auch physisch etwas aufgebrochen. Bearbeitet und verformt Nunzio sein Werk im Vorgang des Abtragens, ist Sebastian Kuhn wohl eher ein zusammentragender Sammler: Seine Akkumulationen verschiedener Glas-, Holz- und Metallbestandteile erzählen dynamische Geschichten über Wahrnehmung und Vielsichtigkeit. Zum Beispiel die Story von Alice



im Wunderland, welche im Kaninchenbau landet und rundherum von verschlossenen Türen umgeben ist. In Kuhns Werk finden sich die Türen wieder: Ihrer Funktion beraubt, verschwinden sie in einer Bewegung mit Acrylglas und Metallschienen. Für Andreas Kocks als vierten „Aufbruchkünstler“ sind es die Geschehnisse im Raum, die dem Raum erst seine Berechtigung geben und ihm als Künstler seine Inspiration. Wie ein Forscher untersucht er den Raum

– was er findet transferiert er in Scherenschnitte aus Papier. Daraus entstehen großflächige Flecken, die trotz ihrer schimmernden Plastizität neben zarten und hellen Objekten monströs und gewaltig wirken – als wären sie aus Stein. Zusammenziehen und gleichzeitig auseinanderjagen und gleichzeitig auseinanderjagen: Es scheint, als verstünde Kocks den Aufbruch als die Sekunde zwischen Einatmen und Ausatmen.

Arnika Fürgut

Einzelpräsentation Reiner Seliger
oben rechts: broken stuff, 2010,
Styropor, 240 x 1700 x 60 cm
oben links: big yellow, 2008, Tafel-
kreide, Stahl, 190 x 190 x 10 cm

unten links:
Sebastian Kuhn: Tumbling
Down the Rabbit Hole, 2010
7 Türen, Stahl, Acrylglas, Spiegel,
Edelstahlhandläufe, Aluminium, PVC,
Lupe, Türspion, Straußenei, Stoff
225 x 320 x 520 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn

unten rechts:
Andreas Kocks: Paperwork # 701 G
(In the Beginning), 2007/2010
Graphit auf Aquarellpapier
435 x 1440 x 10 cm

